

Name: \_\_\_\_\_

1. Durchgang	2. Durchgang	3. Durchgang	4. Durchgang	5. Durchgang	6. Durchgang
Datum:	Datum:	Datum:	Datum:	Datum:	Datum:
Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:	Unterschrift Zuhörer/in:

## Pumuckl

Da hörte er ein Piepsen. "Eine Maus!", durchfuhr es Eder, das konnte nur eine Maus sein! Er griff nach einem Holzscheid. Er verfrug allerlei, aber Mäuse in der Werkstatt verabscheute er. Er schlich auf einen Leimtopf zu, das Scheit zum Wurf erhoben. Er war nur noch drei Schritte davon entfernt, da fiel der Leimtopf ganz von allein um. Eder fuhr zusammen und warf das Scheit vor Schreck auf den Topf. Im gleichen Augenblick ertönte ein schriller Schrei. Dem Meister blieb fast das Herz stehen. Was war das? Das hatte doch geklungen, als hätte der Leimtopf aufgeschrien. Eder machte einen Schritt auf das Gefäss zu, leise und vorsichtig, als wäre es ein heimtückisches Tier.

Da sah er deutlich etwas Rotes über dem Topfrand erscheinen, so, als zauberte jemand einen Farbklecks in die Luft. Es wurde immer deutlicher, aber es war keine Farbe, auch kein Blut, es war ein ungekämmter roter Haarschopf. Aus dem Haarschopf ragten zwei grosse Ohren und unter dem Haarschopf glitzerten zwei wutfunkelnde Augen heraus. Eine helle Stimme schrie: "Jetzt haben wir die Bescherung!"

"Ich werd verrückt!", murmelte Eder und hielt sich am Schraubstock fest. Das rothaarige Wesen hatte auch noch zwei Arme und zwei Beine, mit denen es verzweifelt zappelte!

**Da hörte der Wicht zu hüpfen auf und sein Gesicht wurde zornig.  
„Nur weil ich sichtbar geworden bin! Dummer Leim, dummer Topf!  
Ich könnte mir zwei Haare ausreißen!“**

Meister Eder schaute den wuscheligen Haarschopf an. „Hast ja mehr als genug auf deinem Kopf. Hast du dich eigentlich jemals gekämmt?“

Die Augen des Kobolds sprühten vor Verachtung. „Kämmen, pfui! Sichtbar sein, pfui!“ Und dann fing er ganz unvermittelt zu schluchzen an:

„Ohh, ich bin sichtbar! Oh, oh! Koboldschande, oh, ooh!“

Der Schreiner war bestürzt. „Deswegen musst du doch nicht weinen! Ich bin doch auch sichtbar und weine nicht! Ich verstehe nicht ganz, bist du denn sonst nicht sichtbar?“

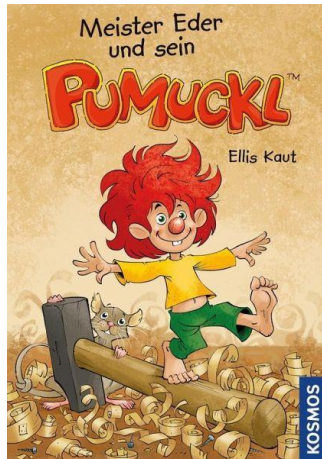
„Aber nein! Nur weil ich kleben geblieben bin!“ Und feierlich, fast beschwörend, fügte er hinzu: „Wenn ein Kobold an einem menschlichen Ding hängen bleibt oder von einem Menschen gezwickt oder festgehalten wird, dann wird er sichtbar!“

Seine Augen wurden gross und dunkel. „Das ist Koboldgesetz!“

„Du da fällt mir was ein: Vielleicht ist es doch ganz gut, dass du da bist. Wir haben in der Schule mal ein Gedicht über Heinzelmännchen gelernt...“ Kaum hatte der Kobold das Wort Heinzelmännchen gehört, da hielt er sich beide Ohren zu. „Heinzelmännchen! Ich will nichts von Heinzelmännchen hören! Ich mag keine Heinzelmännchen! Ein dummes Volk, die arbeiten ja alle! Pfui!“ Der Kobold verzog sein Gesicht verächtlich. Eder fragte: „Ja, ja bist du denn kein Heinzelmännchen?“ Der Kobold bekam rote Ohren vor Empörung. „Unsinn! Ich bin ein Kobold! Ich tu nur, was mir Spass macht. Ich bin Pumuckl, ein Nachkomme der Klabaftermänner.“

*Vorlesetext: 231 Wörter*

*Text gesamt: 457 Wörter*



## Meister Eder und sein Pumuckl

Autorin: Ellis Kaut

In Meister Eders Werkstatt läuft alles schief. Wo ist nur die Feile? Warum fallen die Nägel in seiner Werkstatt dauernd herunter? Und bewegt sich nicht gerade der Leimtopf...? Der alte Schreinermeister staunt nicht schlecht, als er sieht, wer da an seinem Leimtopf klebt: ein waschechter Kobold. Der freche, lustige Kobold wirbelt das Leben des alten Eders ganz schön durcheinander und gemeinsam erleben die beiden viele lustige Abenteuer!